



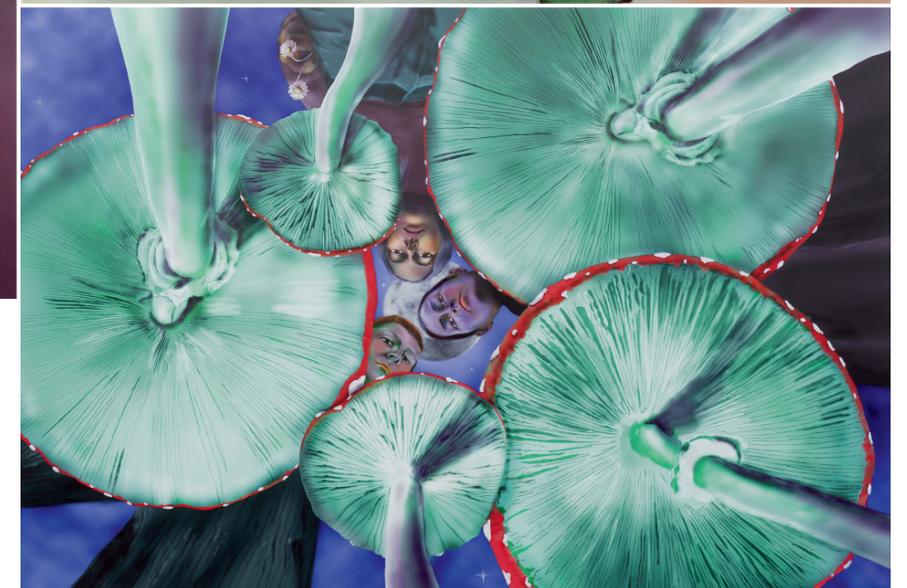
Zwischen Rätsel und Banalität

Nach der Art Basel Unlimited steht die junge, vor allem auf Instagram bekannt gewordene Westschweizerin **Louisa Gagliardi** Anfang 2023 auf dem Programm der prestigereichen Zürcher Galerie Eva Presenhuber. Zwischen dem ihrer Generation so wichtigen äusseren Schein und dem inneren Empfinden befragt sie uns unablässig. Ihre auf PVC gedruckten Bilder sind mit einem Gel bedeckt, das ihnen einen besonderen Reiz verschafft. Mit strahlendem Lächeln blickt die Künstlerin auf ihre junge Geschichte zurück.

FOTOS: COURTESY OF THE ARTIST AND GALERIE EVA PRESENHUBER; STEFAN ALTENBURGER/DR

Die Künstlerin

Von Carole Kittner



GESPENSTISCH
Open Secret, Tinte auf PVC-Leinwand, 2021.

(Rechts oben und unten) Reflecting und Night Caps, Tinte auf PVC-Leinwand, 2021 und 2022.

Die Künstlerin

Von Carole Kittner



DICHOTOMIE ist bei Louisa Gagliardi zweifellos ein wenig vorhanden. Diese Zweiteilung zwischen ihrer nymphischen Schönheit und ihren kalten, von Ängsten geprägten Werken ist ein stetiger Tanz, an dem man teilnimmt. Denn Glück und Angst kohabitieren hier und ziehen den Betrachter in ihr Universum. So stellt man sich die kleine Louisa ohne weiteres an der Hand ihrer Mutter in den weiten Hallen der Art Basel Unlimited vor. Welche Überraschung und Emotion, hier mit 33 Jahren auszustellen... Doch eigentlich war sie schon immer kreativ: «Ich hatte eine Kleiderkollektion für meine Barbies entworfen, und meine Mutter half mir, ein Lookbook zu erstellen. Das war mein erstes greifbares und fertiggestelltes Projekt», erinnert sie sich mit leuchtenden Augen. Louisa liebt die Mode und destilliert sie auf ihre Art, zum Beispiel durch paillettenbesetzte Lackschichten, mit denen sie ihre Impressionen schmückt. «Für mich war das jedoch kein richtiger Beruf.» Und Künstlerin noch weniger. «Das kommt wahrscheinlich von meiner pragmatischen Walliser Art.»

Sie entscheidet sich dann für das Grafikstudium an der Lausanner Kunsthochschule ECAL und entdeckt rasch ihre Leidenschaft für Bilder und Illustrationen. Doch

ungeachtet ihres Erfolgs bei mehreren Marken langweilt sie sich. «Ich hatte den Eindruck, immer etwa dasselbe zu bieten, weil man das von mir verlangte.» Und sie begann eine neue, malerischere Sprache zu entwickeln, die sie ein wenig naiv auf den sozialen Medien publik machte.

Die Reaktion kam sofort. Zwei Galerien, eine in New York, die andere in Dublin, kontaktierten sie. «Ich hatte nur Bilder in JPEG. Sie haben meine Beziehung zur Arbeit verändert: Ich musste vom JPEG-Format auf ein physisches Werk umstellen, das in der Galerie ausgestellt werden kann.» Deshalb begann sie auf PVC-Leinwand zu drucken, und ihre Galeristen «verkauften» sie als Malerin. Eine erste Gruppenausstellung in Dublin, dann in New York 2015. Seither kreiert sie unaufhörlich, auch zusammen mit ihrem Mann, dem Künstler Adam Cruces. Sie bilden das in Zürich domizilierte Duo Couple.

Angst als Motor

Was ist die Botschaft dieser riesigen Impressionen? Woher kommen diese Kreaturen? Was erzählen sie uns, und weshalb eine solche Qual? «Ich glaube, dass es in meinen Kreationen eine starke therapeutische Seite gibt. Ich bin ein geselliger Mensch und eher glücklich, habe jedoch meine Ängste. Und ich glaube auch, dass wir trotz der übermässigen Kommunika-

tion und Exposition unserer Generation sehr allein sind. Ich habe keine präzise Vorstellung, wenn ich eine Arbeit beginne, sondern lasse mein Unterbewusstsein sprechen.» Anregungen findet sie in eigenen Fotos, aber auch in Ausstellungen und während ihren Künstlerresidenzen. Der nächste wird im südnorwegischen Dorf Dale stattfinden. «Ich arbeite gern an fünf oder sechs Werken gleichzeitig, das ist wie ein Ideenpuzzle.»

Für Art Basel Unlimited präsentiert Louisa eine Art Relikt eines traurigen Festmahls, gespickt mit manchmal amüsanten Details wie der Spiegelung einer Karaffe, die einen Mann zeigt, der eine ihrer Ausstellungen besucht: «Ich wollte eines jener nicht enden wollenden Essen abbilden, zu denen man an Kunstmesse eingeladen wird und nur Smalltalk macht. Es ist dieser ewige Zwiespalt zwischen der Lust, dabei zu sein, und dem Gegenteil.» Die Künstlerin hat nahezu alles selbst gemacht, sogar das Aufspannen der Leinwand von 11 m Länge und 3,7 m Höhe! «Das ist ziemlich stressig, weil alles zuerst nur auf meinem Computer und virtuell existierte. Die Angst kam, als sich das materialisierte, mit einem Schwierigkeitsgrad von zehn auf zehn. Jetzt wirkt alles viel leichter.» Von Ängsten heimgesuchte Mädchenträume, die sich jedoch mit der Zeit legen werden. ■

FOTO: STEFAN ALTENBURGER/DR. FLAVIO KARRE/DR



XXL

(Linke Seite) *Tête à Tête*, Tinte auf PVC-Leinwand. Art Basel Unlimited 2022.

(Links) Louisa Gagliardi vor einem ihrer Bilder.

Louisa Gagliardi

1989 Geburt im Wallis.

2012 Bachelor in Grafikdesign an der ECAL.

2014 Swiss Design Award.

2015 Erste Gruppenausstellungen in Dublin, New York, Brüssel und Zürich.

Ab 2016 Verschiedenenorts Solo-Ausstellungen und in Partnerschaft mit ihrem Mann Adam Cruces.

2019 Kulturpreis der Stadt Sion.

2022 Teilnahme an der Art Basel Unlimited mit dem Werk *Tête à Tête*.

2023 Erste Solo-Ausstellungen in der Schweiz in Zürich und in New York bei Eva Presenhuber. Louisa ist heute durch Eva Presenhuber sowie in Polen Dawid Radziszewski und in Belgien Rodolphe Janssen vertreten.